

## MIT JESUS IM GARTEN – DIE JOHANNESPASSION

### BIBEL

Sr. Dr. Igna Marion Kramp  
CJ ist wissenschaftliche  
Assistentin am Seminar  
für Exegese der Heiligen  
Schrift an der Philosophisch-  
Theologischen Hochschule  
Sankt Georgen in Frankfurt  
am Main.

#### Bibel spirituell gelesen – eine christliche Sicht

Die Geschichte Jesu  
und seiner Jünger ist  
im zweiten Teil des Jo-  
hannesevangeliums auf  
tiefgründige Weise mit  
dem Raum des Gartens  
verbunden. Johannes  
schreibt sein Evange-  
lium in die Schöpfung  
und in die Liebe zwi-  
schen Gott und Mensch  
hinein. Seine ganz  
eigene Darstellung lädt  
ein zu einem vertieften  
Blick ins Evangelium  
selbst, in die Tradi-  
tion der Väter und der  
Ikonografie, aber auch  
zur persönlichen geist-  
lichen Schriftlesung.

Igna Marion Kramp  
CJ thematisiert diese  
Sicht in einem Kurs im  
Lassalle-Haus in Bad  
Schönbrunn (Edlibach).

Der Kurs bietet eine  
theoretische und prak-  
tische Einführung in die  
geistliche Schriftlesung  
(*lectio divina*) anhand  
der Johannesp passion  
(Joh 18–20). Kurs/  
Datum: R9 | 28.3.–  
30.3.2014 | Fr 18.30–  
So 13.00 | Kosten: CHF  
260 | Pension CHF 220  
| Weitere Infos und  
Anmeldung:  
www.lassalle-haus.org

Zwei grosse Passionen stellt uns die Kirche in der diesjährigen Fastenzeit vor Augen: die des Matthäus am Palmsonntag und die des Johannes am Karfreitag. Während die drei synoptischen Evangelien Matthäus, Markus und Lukas oft – zu Unrecht! – als «gleich» wahrgenommen werden, ist dem Leser schnell klar, wie anders sich ihnen gegenüber das Johannesevangelium in Sprache und Theologie liest. Lange Zeit versuchte man das damit zu erklären, dass Johannes gegenüber den synoptischen Evangelien als stärker historischen Darstellungen des Lebens Jesu ein «theologisches» Evangelium habe schreiben wollen. Dies entspricht aber nicht den neueren Erkenntnissen der Forschung: Johannes liefert nämlich auch viele historische Informationen, die oft über die synoptischen Evangelien hinausgehen und sehr zuverlässig sind. Dennoch zeugt sein Evangelium tatsächlich von einer hohen Theologie, besonders Christologie, weshalb Johannes in den Kirchen des Ostens nicht umsonst «der Theologe» genannt wird. Dabei wird allerdings häufig übersehen, dass der vierte Evangelist den Christus nicht nur in seinen göttlichen, sondern auch in seinen menschlichen Zügen intensiv beschreibt: Gerade der johanneische Jesus zeigt Gefühle (z. B. Joh 11,5.33.35.38; 13,23) und offenbart sich bevorzugt in persönlichen Begegnungen mit Einzelpersonen (z. B. Joh 3,1–21; 4,1–26).

#### Der Garten bei Johannes

Nicht selten erzählt der vierte Evangelist gerade das, was die anderen Evangelien nicht erwähnen. So geht etwa Jesus vor seiner Passion in einen Garten. Auf den ersten Blick scheint uns das nicht weiter auffällig, denn wir sind es gewohnt, uns den Beginn der Passion mit Jesu Gebet in Todesangst im «Garten Getsemani» vorzustellen. Dies aber verdankt sich einer Zusammenschau der Evangelien. Liest man hingegen jedes einzeln, so wird man feststellen, dass Johannes als Einziger der Evangelisten den Garten erwähnt, aber weder den Namen Getsemani noch die Bezeichnung Ölberg, und dass bei ihm von Todesangst Jesu an dieser Stelle nicht die Rede sein kann, ja nicht einmal von Gebet. Man kann sich deshalb fragen, warum Johannes überhaupt von diesem Gang Jesu in den Garten erzählt. Er eröffnet eine Szene, deren Handlung offen bleibt. In gewisser Weise ist dies typisch für den vierten Evangelisten. Nicht selten bietet seine Erzählung solche «Unbestimmtheitsstellen». Sie bieten Raum für die Erfahrungen des Lesers, sein alttestamentliches Wissen und seine Kenntnis der Geschichte Jesu aus anderen Quellen und erzeugen nicht zuletzt Spannung auf

den weiteren Verlauf der johanneischen Erzählung. Im Fall des Gartens wird diese Erwartung nicht enttäuscht, da die Passion Jesu auch in einem Garten endet: dem Grabgarten beim Golgota. Josef von Arimathäa und Nikodemus begraben Jesus dort wie einen König – mit hundert Pfund Myrrhe und Aloe!

Die Rahmung der Passion durch die beiden Gärten gipfelt erzählerisch darin, dass Maria Magdalena am Ostermorgen Jesus allein im Garten begegnet und ihn für den Gärtner hält (Joh 20,11–18). Gregor der Grosse bemerkt treffend zu dieser Szene: «Da sie sich irrte, irrte sie sich nicht.» Denn ob Jesus wirklich «der Gärtner» ist, bleibt in der Erzählung offen. Indem Maria ihren Herrn und Lehrer erkennt, wird die Verwechslung aufgelöst, andererseits korrigiert der Evangelist ihre Einschätzung nicht, und so hat die «Verwechslung» mit dem Gärtner wahrscheinlich eine tiefere, theologische Bedeutung. Jedenfalls haben die beiden Gärten und der Gärtner die Kirchenväter immer wieder zu symbolischen Deutungen inspiriert. Jesus wird als Gärtner der Seele verstanden oder auch als der Schöpfergott, der in Gen 2,8 einen Garten gepflanzt und somit die Gärtnerrolle eingenommen hat. Zu dieser Interpretation passt, dass Jesus seine Jünger bei der zweiten Begegnung am Abend des Ostertages anhaut (Joh 20,22), wie der Schöpfergott in Gen 2,7 dem ersten Menschen den Lebensatem einhauchte, ehe er ihn in seinen Garten setzte.

#### Versöhnung Gottes im Garten

Die Väter haben aber den Garten im Johannesevangelium auch mit dem Garten im Hohen Lied in Verbindung gebracht, der für die Braut steht und zugleich Ort der Begegnung der Liebenden ist. Dazu passt, dass Jesus im Johannesevangelium mehrfach in der Rolle des Bräutigams gezeichnet wird. Johannes der Täufer spricht von ihm als Bräutigam (Joh 3,29–30), und bei der Begegnung mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, die wie eine alttestamentliche Brautwerbung erzählt wird, zeichnet der Evangelist Jesus in der Rolle des Bräutigams (Joh 4,1–26). Am Ostermorgen betritt der Messias wie der Bräutigam im Hohen Lied den Garten und begegnet darin einer Frau (Hld 5,1; 6,11; Joh 20,11–18). Dies gilt es vor dem Hintergrund prophetischer Bildreden im Alten Testament zu verstehen, in denen Gott als Bräutigam das Volk Israel als seine Braut neu mit sich vermählen möchte (z. B. Hos 2,21 f.). Wenn Jesus am Ostermorgen im Garten Maria Magdalena begegnet, wird darin die Versöhnung Gottes mit seinem Volk deutlich, indem Jesus sich als Messias und Bräutigam erweist. *Igna Marion Kramp*